



Fortschritt
braucht die Mutigen.

Programm

magazin

2/2014

[Thomas Könecke](#)

Fortschrittmacher sinnvoll fördern –
die Hochschule als Alma Mater
für Unternehmer

[Michael Kleinbongartz](#)

KUKKO – aus dem Keller
zum Weltmarktführer

[Karl-Heinz Paqué](#)

Die Innovationskraft der alternden
Gesellschaft

KUKKO – aus dem Keller zum Weltmarktführer

Es war im Herbst des Jahres 1919, der besonders in Deutschland von größter Unsicherheit und sorgenvollem Blick in die Zukunft geprägt war, als mein Urgroßvater Alfred und sein Schwager Emil Kaiser den Schritt wagten, sich selbstständig zu machen. Nach dem verlorenen Krieg und der anschließenden politischen und moralischen Führungslosigkeit witterten sie ihre Chance und gründeten die Firma Kleinbongartz & Kaiser oHG, eine kleine Werkzeugfabrik mit Sitz in einem Keller mitten in der Remscheider Innenstadt.

Unsere ersten Produkte waren Gewindec Schneidwerkzeuge, mit denen Gewindgänge in Stahl geschnitten wurden, um geschraubte Verbindungen herstellen zu können. Die beiden begannen mit einem für Deutschland unüblichen Produkt mit englischen Zollmaßen, da das boomende Klempnerhandwerk zu dieser Zeit ausschließlich mit britischen Systemen arbeitete und die original englische Ware für

Deutschland nach dem Krieg zu teuer war. Großbritannien hatte kurz vorher zum Schutz vor „billiger“ Importware die zwingende Herkunftskennzeichnung für Waren eingeführt. Da unsere Erzeugnisse wegen ihrer hohen Qualität bei niedrigem Preisniveau schon sehr früh exportiert wurden, wurde der Markenname KUKKO auf Grund des zu langen Firmennamens geschaffen, der mit dem zwingenden Zusatz „Made in Germany“ dann auf allen Artikeln dauerhaft angebracht wurde.

Vom Nebenprodukt zur Markenware

Infolge des großen Erfolgs war nach kurzer Zeit der Umzug aus dem Keller in der Innenstadt in eine Fabrik im Stadtteil Remscheid Hasten notwendig geworden, vor allem weil ein ehemaliges Nebenprodukt, der Abzieher, ein Werkzeug zum zerstörungsfreien Demontieren lösbarer Verbindungen wie zum Beispiel Kugellagern auf Achsen, schnell zum Hauptprodukt des Unternehmens wurde.

Michael Kleinbongartz ist Geschäftsführender Gesellschafter der KUKKO-Werkzeugfabrik Kleinbongartz & Kaiser oHG. Das Unternehmen ist seit vier Generationen ein erfolgreiches, unabhängiges Familienunternehmen.



Grundlage des Erfolgs waren unsere über viele Jahre gewonnenen Erfahrungen mit den englischen Feingewinden, die es uns ermöglichten, extrem große Kräfte, die zum Abziehen wesentlich sind, zu erreichen. In der Zeit der Massenmotorisierung gab es dann plötzlich einen hohen Bedarf an Abziehlösungen, die damals in Einzelanfertigungen für spezielle Anforderungen gebaut wurden.

Die Firma Kleinbongartz & Kaiser oHG wurde schnell bekannt für diese Sonderanfertigungen und bekam daher immer mehr Aufträge, um ähnliche knifflige Problemstellungen zu lösen.

Unser Know-how, eine universelle Maschinenausstattung und zahlreiche Marktkontakte gaben uns die Möglichkeit, alle bekannten Anforderungen zu analysieren und zu einer ganz neuen Produktgattung, dem Abzieher, auf dem Markt für Handwerkzeuge zu entwickeln. Wie jeder es von „Tempo“ als Gattungsbegriff für Papiertaschentücher kennt, so wird auch in Werkstätten gesagt: „Reich mir mal den KUKKO!“ – als Synonym für alle Abzieher.



Mit dem Abzieher an die Spitze

Unser aktuelles Produktportfolio startet beim kleinsten Modell MICRO zum Abziehen von Modelleisenbahnradern und Tachonadeln und endet beim 60 Tonnen Abzieher GOLIATH zum Entfernen von Radreifen von Hochgeschwindigkeitszügen und Kraftwerken. Verweise auf unsere Produkte findet man in fast jedem Reparaturhandbuch von Industrieunternehmen

„Seit ich denken kann, gehört die Firma zum Leben unserer Familie.“

von A wie Audi bis Z wie Zeppelin Baumaschinen. KUKKO-Produkte werden in über 100 Ländern der Erde verkauft, und neben den eigenen bestehenden Vertriebsgesellschaften in den Niederlanden, Polen und Italien planen wir für die nächsten Jahre die Gründung in den USA und China.

Mit der weitgehenden Deindustrialisierung Europas und der Übernahme einiger großer europäischer Werkzeughersteller durch amerikanische Unternehmen sowie der Übernahme amerikanischer Geschäftsgewohnheiten, wurde uns der Zutritt zu großen Märkten in den letzten Jahren vereinfacht, und so konnten wir unsere Stellung immer weiter ausbauen.

Aufgrund des gestiegenen Platzbedarfs haben wir im Jahr 2012 den Sitz der Firma nach Hilden in ein modernes Industriegebiet am Stadtrand von Düsseldorf verlegt. Hier nutzten wir die historische Chance, nach über 90 Jahren aus drei Standorten alles unter einem Dach zu integrieren.

In 4. Generation in Familienhand

Heute bin ich in 4. Generation für die Entwicklung unserer Firma verantwortlich. Seit meinem ersten Atemzug spielt die Entwicklung unserer Firma eine große Rolle in unserem Familienleben – wir stehen morgens mit ihr auf, sie sitzt mit uns am



Mittagstisch und wir nehmen sie abends mit ins Bett. Es ist typisch für alle Unternehmen, die in der Familie an die nächste Generation weitergegeben werden sollen, dass das erwirtschaftete Geld, also der Gewinn, immer wieder in die Entwicklung der Firma investiert wird um Produktionsmethoden, die Marke KUKKO und die Produktpalette zukunftsfähig und damit wettbewerbsfähig zu halten.

Diese Tugenden der Verantwortung, das nicht übereilte, aber notwendige Beseitigen von Fehlentwicklungen, das ständige Abwägen zwischen Chance und Risiko, die Nachhaltigkeit und nicht das kurzfristige Gewinnstreben, sondern Stabilität, Berechenbarkeit, ein langer Atem und Verlässlichkeit gegenüber allen Partnern waren notwendig, um aus einer kleinen Werkstatt in einem Remscheider Keller einen Weltmarktführer zu machen.